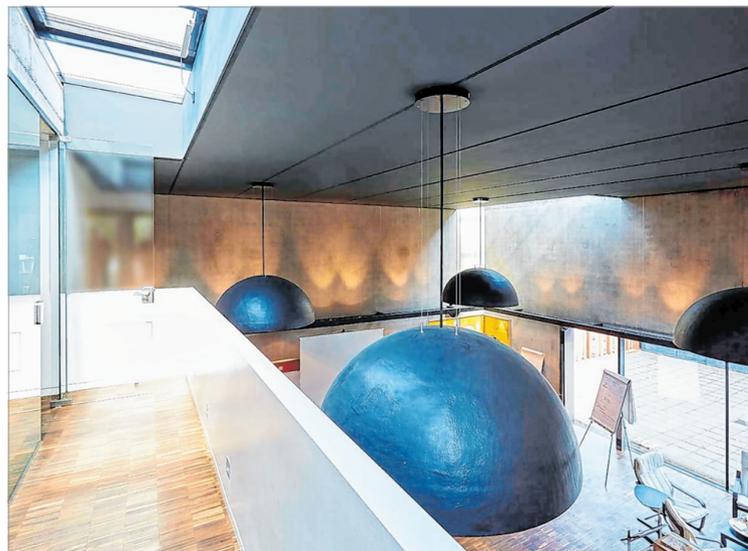


## „ZUKUNFTSVISIONEN“ - DIE WIRTSCHAFTSSERIE IN DER SIEGENER ZEITUNG



Das Verwaltungsgebäude von Dachtechnik Briel steht seit 2009 in der Stockwiese in Bad Laasphe. Für den innovativen Neubau erhielt das Unternehmen das Zertifikat in Bronze von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen. Fotos: Janina Althaus/Firma Briel



Die Ideenschmiede: Sie bildet das Kernstück im Verwaltungsgebäude in Bad Laasphe. Hier sollen in Zusammenarbeit Ideen zu möglichst innovativen Produkten entstehen.

## Tradition trifft auf Nachhaltigkeit

**BAD LAASPHE** Dachtechnik Briel bietet innovative System-Produkte aus Metall für Haus und Garten

*Das Unternehmen entwickelte sich vom Nischenproduktanbieter zum Anbieter von Dach-Systemteilen.*

ja ■ Als Karl Wilhelm Briel 1954 einen „Metallgiebelwinkel“ zum Patent anmeldete, ahnte er noch nicht, dass sein Produkt einmal als „Laaspher Blech“ in die Firmengeschichte eingehen und aus der einstigen Klempnerei seines Vaters Karl Briel ein im Laufe der Jahrzehnte deutsch-

sieht man dass das Produkt sehr häufig eingesetzt wird“, sagt der Jungunternehmer. Inzwischen hat sich die Produkt-Palette von Dachtechnik Briel natürlich erweitert. Anfang der 1990er Jahre schließt sich Rainer Briel dem Geschäft seines Vaters Karl Briel – damals noch unter dem Namen „Briel Bedachungstechnik“ – an. Als kaufmännischer Geschäftsführer verhilft er der Firma zügig zu einem umfangreicheren Portfolio.

Der Fokus des Unternehmens lag ab sofort auf Systemteilen für Flach- und Steildächer. 1993 kommt Fred Nietzke, bis heute geschäftsführender Partner von Rainer Briel, hinzu. „Ziel war es, die Firma

lich komplett nach Kelbra verlagert wurde. „Anfänglich mit einem großen Aufwand verbunden, denn die A 38 war noch nicht vollständig befahrbar“, erinnert sich Marc Briel. Eine Fahrt dauerte bis zu vier Stunden. Heute hat sich diese Zeit halbiert.

Im gleichen Jahr entsteht auch das neue Verwaltungsgebäude an der Stockwiese in Bad Laasphe. Innovation und Fortschritt seien heute wie damals wichtige Eckpfeiler des Unternehmens, sagt Marc Briel. Diese Maxime steht auch mit Blick auf den Neubau, der das Verwaltungsgebäude aus den 1980er Jahren in der Aue ablöst, im Fokus des Unternehmens (siehe Extrakasten auf dieser Seite).

Marc Briel unterstützt seit eineinhalb Jahren das Familienunternehmen. Der ausgebildete Wirtschaftspsychologe war bis dato in der Forschung und Beratung tätig, Gespräche mit seinem Vater Rainer Briel vor drei Jahren bestärkten ihn aber schließlich in dem Gedanken, in das Unternehmen einzusteigen. Nicht zuletzt war diese Entscheidung seinen Kindheitserinnerungen geschuldet. Seinen Großvater Karl Wilhelm Briel habe er als Kind häufig in den Betrieb begleitet. Seine Entscheidung stand schnell fest: Für ihn ging es zurück zu den Wurzeln. Inzwischen sei er „mit Leib und Seele dabei“.

Viele Lifestyle-Produkte, wie Rasenmäher-Garagen, Carports und moderne Pflanzkübel runden inzwischen das Angebot der Firma ab, sodass der Begriff „Dachtechnik“ nicht mehr das volle Leistungsspektrum und Portfolio der Firma abbildet. Die Zukunft des Unternehmens sieht Marc Briel allerdings in einem noch breiter aufgestellten Portfolio. „Im Moment stehen wir in Verhandlungen mit einem Fertighaus-Unternehmen. Hier sehen wir die Chance unser Portfolio, um weitere interessante Produkte zu erweitern“, verrät der Jungunternehmer. Dabei ist Dachtechnik Briel nicht lokal aufgestellt, sondern agiert deutschland- und teilweise europaweit. Aber auch darüber hinaus arbeitet das Industrieunternehmen mit internationalen Handelspartnern zusammen.

Aus der Klempnerei entwickelte sich ein Unternehmen, das heute 3000 Quadratmeter Fertigungs- und 800 Quadratmeter Lagerfläche in Kelbra sein Eigen nennt. Hinzu kommen 600 Quadratmeter Bürofläche in Bad Laasphe. Insgesamt 15 Mitarbeiter beschäftigt das Unternehmen in der Verwaltung in Bad Laasphe. In der Fertigung in Kelbra unterstützen je nach Auftragslage zwischen 15 und 20 Mitarbeiter die Firma.

noch breiter aufzustellen.“ Doch dass zu schnelles Wachstum auch immer ein Risiko für Unternehmen darstellen kann, mussten auch Rainer Briel und Fred Nietzke erfahren.

Was folgte war eine strukturelle Umstellung und der wieder teilweise Rückzug aus einigen Bereichen. Das Hauptaugenmerk lag jedoch weiterhin auf Dach-Systemteilen – vorwiegend auf Abschlussprofilen und Entlüftungen. Vor beinahe 120 Jahren gegründet, entwickelte sich das Unternehmen schließlich nach und nach vom Nischenproduktanbieter zum Anbieter von Dach-Systemteilen. In seiner Branche zählt Dachtechnik Briel inzwischen zu den führenden Unternehmen.

Auf der Suche nach Bauplätzen in Bad Laasphe wurde das Unternehmen nicht fündig, sodass es einen Teil seiner Fertigung nach Kelbra in Sachsen-Anhalt verlegte. Dachtechnik Briel produzierte zu dieser Zeit parallel in der Lahnstadt und Sachsen-Anhalt, bevor die Fertigung des Unternehmens vor sieben Jahren schließ-

— ANZEIGE —

**Wir**  
**in Wittgenstein**

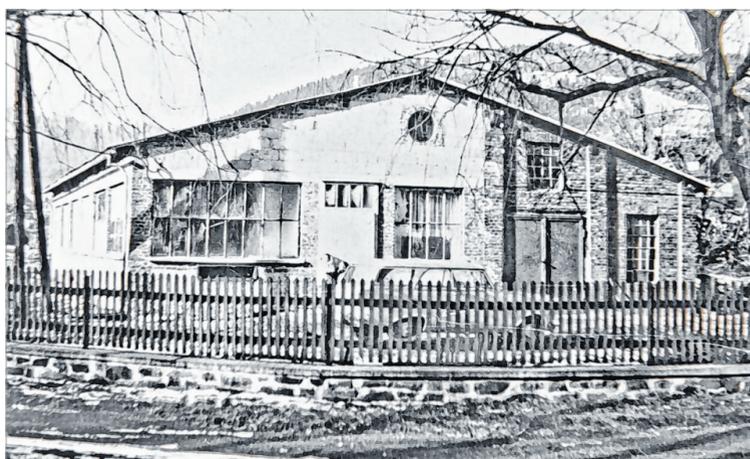
**Volksbank**  
**Wittgenstein eG**

Poststraße 30a • 57319 Bad Berleburg • [www.volksbank-wittgenstein.de](http://www.volksbank-wittgenstein.de)

landweit agierendes Unternehmen entstehen würde. Das „Laaspher Blech“ ist bis heute fester Bestandteil des Portfolios von Dachtechnik Briel, einzig sein Material hat sich verändert. „Heute arbeiten wir mit einem Aluminium-Profil – das Prinzip ist aber das Selbe geblieben“, erklärt Marc Briel der Ur-Enkel von Karl Briel und Juniorchef des heutigen Unternehmens an der Stockwiese in Bad Laasphe.

Das „Laaspher Blech“ bezeichnet den perfekten Dachabschluss, der die Dachsteine und -ziegel vor Windangriffen schützt. „Die Vorteile des ‚Laaspher Blechs‘ liegen, neben der ansprechenden Optik und Funktionssicherheit, vor allem in der flexiblen Anwendbarkeit – Größen, Farben, Winkligkeit des Daches – und der Wirtschaftlichkeit“, konstatiert Marc Briel.

Auch heute, über 60 Jahre später, sei der Giebelwinkel das Einzelprodukt mit dem meisten Umsatz und die einzige standardmäßige Lösung, um ein Dach abzudecken. Wenig verwunderlich, denn: „Wenn man sich hier in der Umgebung umscha-



Die Firma Briel in der Stockwiese in Bad Laasphe um 1950. Mit dem von Karl Wilhelm Briel zum Patent angemeldeten Metallgiebelwinkel beginnt die Firmengeschichte.



Das „Laaspher Blech“: Der Dachabschluss schützt vor Windangriffen.



Die zweigeschossige Halle ist so konzipiert, dass sie vielfältig genutzt werden kann. Der Cafétresen im Obergeschoss des Verwaltungsgebäudes soll die Kommunikation unter den Mitarbeitern in entspannter Atmosphäre fördern.



Die Stanzmaschine kann präzise Stanzungen in Metallplatten machen. Für gewisse Produkte von Dachtechnik Briel ist das notwendig, um spezielle Lochbilder abbilden zu können. Ähnlich wie ein Laserschneider kann sie unterschiedliche Materialien schneiden.



Hier produziert die Firma Briel das „Laaspher Blech“, die sogenannten Windschutz-Ortgänge. Die seitlichen Abschlüsse der Dachhaut sorgen für einen funktionierenden und optisch idealen Dachabschluss. Zudem schützen sie vor Windangriffen.

### Modern und innovativ

Das Verwaltungsgebäude in der Stockwiese ist ein Gesamtkonzept aus moderner Architektur und energieeffizienter Technologie. „Wir sind Metaller – das soll man auch von außen sehen“, sagt der technische Geschäftsführer Fred Nietzke. Die auffällige Fassade aus authentisch alterndem Corten-Stahl spricht für die Modernität des Unternehmens – und nicht zuletzt für den Blick Richtung Zukunft. „Das Gebäude besteht aus vier Materialien: Beton, Glas, Stahl und Holz“, erklärt der Geschäftsführer weiter. Dabei legt das Unternehmen großen Wert auf Nachhaltigkeit und auf die enge Verbindung zur Region. Alle Metallelemente stammen deshalb vom Unternehmen selbst, das verarbeitete Holz soll die Heimatver-

bundenheit der Firma ausdrücken. Der natürliche Verwitterungsprozess der Fassade bildet dabei auch deren Schutz. Fest stand, dass das neue Gebäude die aktuellen Energiestandards nicht nur erfüllen, sondern übertreffen sollte. Die Wärmeerzeugung erfolgt hier über eine Wärmepumpe. Das Regenwasser wird in einer grundstückseigenen Versickerungsanlage abgeführt. Für den innovativen Neubau erhielt das Bad Laaspher Unternehmen 2014 das Zertifikat in Bronze von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB). Kernstück des Verwaltungsgebäudes ist die sogenannte „Ideenschmiede“. Dabei handelt es sich um eine Art Werkstatt, in der Ideen zu innovativen Produkten entstehen sollen.

ja